

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

263 (6.11.1872)

Beilage zu Nr. 263 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. November 1872.

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Bei Besprechung der jetzigen parlamentarischen Krisis äußert ein hiesiges Blatt, es sei früher die Absicht der Staatsregierung gewesen, gleichzeitig mit dem Schluß der Landtags-Session zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten. Offenbar übertrifft diese Kombination an Kühnheit der Erfindung vieles Andere, was jetzt im Bereich der Phantasiegebilde an den Tag gefördert wird. Zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses liegt doch in den Verhältnissen gewiß kein Anlaß, wie man denn auch in Regierungskreisen es entschieden in Abrede stellt, daß ein solches Vorgehen in Erwägung gekommen sei. — Die „Eberfeld. Zig.“ meldet, der im Kultusministerium aufgestellte und vom Staatsministerium durchberathene Entwurf eines Gesetzes über die Zivilehe stehe im königl. Kabinete auf Schwierigkeiten. Diese Mitteilung erweist sich als irrtümlich. Der erwähnte Gesetzentwurf ist erst vor einigen Tagen von Seiten des Kultusministeriums dem Staatsministerium vorgelegt und von letzterem noch gar nicht in Verabredung gezogen worden. Um so weniger kann schon von der Behandlung desselben im königl. Kabinete die Rede sein. Wie verlautet, trägt dieser Entwurf den Titel: „Gesetz betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung.“ — Heute Mittag ist F. K. Hobeit die Frau Kronprinzessin mit ihren beiden jüngsten Kindern, den Prinzessinnen Sophie und Margarethe, auf dem Wege über Leipzig und Augsburg nach Ber im Kanton Waadt abgereist. Nach den Feierlichkeiten in Dresden wird S. K. Hobeit der Kronprinz seinen erlauchten Angehörigen nach der Schweiz folgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Nov. Zwischen dem St. Florian und der Regierung ist wegen der Prälaturenwahl ein Konflikt ausgebrochen. Die Statthalterei besteht, nachdem das Konkordat aufgehoben ist, auf dem Rechte der Investitur; das St. Florian, vom Bischof Rudiger unterstützt, protestirt dagegen.

Wien, 2. Nov. Nach dem letzten Cholera-Bulletin waren von 1. bis 2. Nov. in Ofen 47 neue Krankheits- und 13 Todesfälle, in der Ofener Garnison 11 Krankheits- und 7 Todesfälle und in Pesth zusammen 12 Krankheits- und 2 Todesfälle eingetreten.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende Note:

Die Aufmerksamkeit der Regierung ist durch die Berichte ihrer diplomatischen Agenten wiederholt auf die bedauerlichen Folgen gelenkt worden, die es für unsere beabsichtigte Ausübung irgend eines Gewerbes oder einer Industrie nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Landleute nach sich zieht, wenn sie die wesentliche Formalität verpassen, ihren Engagements- oder Mietkontrakt durch die Konsula der Ver. Staaten in Frankreich visiren zu lassen. Nach den in den Ver. Staaten bestehenden Gesetzen und Gewohnheiten kann man sich auf derartige im Auslande abgeschlossene Verträge vor den amerikanischen Gerichten nicht mit Erfolg berufen, wenn man sie nicht von den Konsula der Union im Hafen, oder wo sonst die Verträge abgeschlossen worden sind, regelrecht hat beglaubigen lassen. Da diese Vorsicht nicht nur zur Sicherung der Ausführung der Verträge, sondern auch, um aus ihrer Veranlassung Gerichtsakte vollziehen zu können unumgänglich nötig ist, so kann den nach den Ver. Staaten Auswandernden nicht genug in Erinnerung gebracht werden, daß sie sich hüten, wenn sie dieselbe vernachlässigen. Diese Warnung richtet sich an die Auswandernden beiderlei Geschlechts und jeder Kategorie: Lehrer, Künstler, Erzieherinnen, Dienstboten, Modistinnen, Näherinnen, Arbeiterinnen der verschiedenen Industriezweige.

Das unter dem Vorhitz des Hrn. de La Valette zur Errichtung eines Denkmals für Hrn. Thiers zusammengetretene Komite hat von dem Kabinettschef des Hrn. Thiers folgende Zuschrift erhalten:

Paris, 1. Nov.

Meine Herren! Der Hr. Präsident der Republik hat auf indirektem Wege Kenntnis davon erhalten, daß Sie den Plan gefaßt haben, ihm mittelst einer Nationalinsubskription ein Denkmal zu errichten. Hr. Thiers ist von dieser Absicht, die für ihn und für diejenigen, die sie begehren, nur sehr ehrenvoll sein kann, sehr gerührt. Aber er hat mich beauftragt, Sie zu bitten, Ihrem Projekt weiter keine Folge zu geben. Ehren, wie die, welche Sie Hr. Thiers erweisen wollen, haben erst für die Nachwelt eine Bedeutung. Die Mitlebenden können nie gute Richter sein. Selbst wenn sie, was schon sehr schwierig ist, ganz unparteiisch sind, so nehmen sie doch keinen Standpunkt ein, der ihnen ein erschöpfendes Urtheil gestattet. Der Tod allein, indem er die Kaufbahn abschließt, ermöglicht der Geschichte, das Ganze des Lebens, das er unterbricht und heiligt, zu umfassen. Diesem Richterstuhl muß es schließlich überlassen bleiben, Hrn. Thiers, wenn die Zeit gekommen sein wird, zu richten. Frankreich hat ihm schon die schönste Belohnung zuerkannt, die er bei Lebzeiten empfangen konnte: es hat ihm die große und mächtige Pflicht anvertraut, es zu regieren. Er erfüllt diese Pflicht mit der unermüdblichsten Hingebung; und Alles, was die guten Bürger, die sich beeifern, ihm ihre Dankbarkeit zu bezeugen, heute für ihn thun können, ist: ihm in der liberalen und zugleich konservativen Politik, die er zu der seinigen gemacht hat und die allein das Heil der französischen Gesellschaft sichern kann, zu unterstützen. Genehmigen Sie etc. — Barthélemy St. Hilaire.

Letzten Dienstag überreichte der brasilianische Gesandte, Vicomte v. Cajuba, im Auftrage seines Souveräns dem Hrn. Thiers die Insignien des kaiserlichen Cruzeiro-Ordens.

Die „Sem. financière“ hört von einer wichtigen Unterhandlung, welche zwischen der Bank von Frankreich und den großen französischen Eisenbahn-Gesellschaften im Zuge wäre. Da es bei den herrschenden Geldverhältnissen den letzteren sehr schwer falle, die für den Ausbau ihrer Linien erforderlichen Kapitalien durch einen Appell an den öffentlichen Kredit aufzubringen, welcher schon mehr als zur Genüge vom Staate in Anspruch genommen sei, und andererseits die Bank auf Grund der neuen Gesetzgebung noch bedeutende Hilfsquellen zu ihrer Verfügung habe, so solle die Bank den Eisenbahn-Gesellschaften gegen Erlag einer entsprechenden Quantität von Obligationen und bis zur Höhe eines noch zu bestimmenden Maximums die zur Fortführung jener Arbeiten erforderlichen Summen vorstehen. Obgleich das Blatt daran erinnert, daß die Bank von Frankreich schon im Jahre 1857 der nationalen Eisenbahn-Industrie einen ähnlichen Dienst geleistet hat, scheint es doch sehr fraglich, ob sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf ein so gewagtes und weitläufiges Geschäft eingehen dürfte. Die von der Nationalversammlung bewilligte Erhöhung des Maximums des Notenumlaufs auf 3200 Millionen hatte offenbar nicht die speziellen Interessen der Eisenbahn-Gesellschaften, sondern die allgemeinen des nationalen Kredits im Auge.

Ein Telegramm aus Lyon versichert, daß Hr. Gambetta bei der feierlichen Vertheilung der Preise unter die dortigen Aussteller den Vorsitz führen werde. In diesem Augenblicke befindet sich der Bürgermeister von Brüssel, Hr. Anspach, in Lyon. Als derselbe am Freitag Abend in dem dortigen Theater erschien, stimmte das Orchester unter dem Befehl des Publikums die Brabançonne an.

Wie der „Siecle“ erfährt, gebent Hr. Thiers in seiner Bottschaft an die Nationalversammlung die konstitutionnelle Frage nur ganz kurz mit der Ankündigung zu berühren, daß der Justizminister den Antrag auf Einsetzung einer besondern Kommission von 30 oder 45 Mitgliedern einbringen werde, welche sämtliche Verfassungsvorschläge, die in der Kammer eingebracht wurden, im Verein mit der Regierung zu prüfen hätte.

Gegenüber der Meldung des „Gaulois“, daß der deutsche Botschafter, Graf Arnim, bei dem Präsidenten der Republik im Auftrage seines Souveräns über den Tagesbefehl des General Ducrot Beschwerde geführt hätte, können wir auf das Bestimmteste versichern, daß Graf Arnim in den Unterredungen, welche er mit Hrn. Thiers und dem Minister des Aeußern gehabt, über das erwähnte Schriftstück kein Wort verloren hat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Nov. Die schon erwähnte Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen bestimmt, daß die betr. Prüfung schon nach zwei und ein halbjährigem Universitätsstudium abgelegt werden kann. Die Zulassung zur Prüfung erfolgt auf die Vorlage von Nachweisen über die Abiturienten, beziehungsweise Maturitätsprüfung, über mindestens zwei- und ein halbjährige Universitätsstudien, über den Besuch von mindestens drei Vorlesungen aus dem Lehrfahre der philosophischen Fakultät, und über den Besitz des badischen Staatsbürgerrechts. Eine schriftliche Prüfung in der lateinischen Sprache (Fertigung eines lateinischen Stils) und eine Prüfung über die Kenntniss der Staatsverfassung des Großherzogthums, sowie der rechtlichen Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate findet nicht mehr statt. Die der Prüfungskommission im Absatz 2 des § 5 der höchsten Verordnung vom 6. Sept. 1867 für die Beurtheilung des Prüfungsergebnisses gegebene Weisung tritt außer Kraft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Nov. (Reichsanz.) Die Ausführung der zur Erweiterung der deutschen Ausstellungsräume in Wien bestimmten Bauten ist nunmehr von der Centralkommission definitiv vergeben. Die Bauten werden eine harmonisch geschlossene Anlage bilden und zerfallen in vier Theile. Zwei Hallen, je 1400 Quadratmeter groß, welche durch einen von der Firma Krupp erbauten Pavillon mit einander in Verbindung stehen, sind bestimmt, die Erzeugnisse des Bergbaues und Hüttenwesens aufzunehmen. Eine Halle von 1400 Quadratmetern dient der Ausstellung des Unterrichtswesens. Ein großer Bau von 4930 Quadratmetern Fläche endlich wird diejenigen Industriezweige aufnehmen, welche in dem Industriepalast selbst kein Unterkommen finden. Es ist von der Kommission darauf Bedacht genommen, der ganzen Anlage auch in architektonischer Beziehung einen einträchtigen Charakter zu geben.

Die Aufwendungen, welche das Reich dafür zu machen hat, erreichen eine sehr erhebliche Höhe. Die Landeskommissionen der einzelnen Staaten haben daraus Veranlassung genommen, die Aussteller auf die Größe der von Reichswegen übernommenen Leistungen ausdrücklich aufmerksam zu machen und zu erklären, daß auf das Erscheinen derjenigen Firmen, die ihre Theilnahme einmal angemeldet haben, als Ehrensache unbedingt gerechnet werde.

Karlsruhe, 2. Nov. Es hieß, an der Hochschule studirten gegenwärtig etwa 90 Damen Medizin, die Fakultät zähle mehr weibliche als männliche Studierende, auch die juristische Fakultät habe eine Studentin erhalten. Die Angaben berichtigt der Rektor der Hochschule, Hr. Prof. G. v. Wyp, als durchaus ungenau. Im verfloffenen Semester habe die medizinische Fakultät 158 männliche und 51 weibliche Studierende gezählt, und soweit vor Schluß der Immatrikulation Zahlen angegeben werden können, werde die Hochschule im laufenden Semester mindestens 360—380 Studierende zählen, wovon 100 weibliche, von denen 75 der medizinischen, 24 der philosophischen und 1 der staatswissenschaftlichen Fakultät angehören. Die Zahl der

männlichen Medizinstudirenden werde die der weiblichen noch immer um mindestens 100 übersteigen.

Ein zeitgemäßer Vorschlag. Nach den Gesetzen des nordamerikanischen Staates Ohio kann eine Frau den Wirth, der ihrem Manne zu viel oder, wenn dieser ein Trunkenbold ist, überhaupt zu trinken gibt, auf Schadenersatz verklagen. Das „Albany Evening Journal“ meldete dieser Tage, daß eine Frau sechs Wirth zu gleicher Zeit jeden auf 10,000 Doll. Schadenersatz verklagt hat, und ist vollkommen damit einverstanden, daß die Wirth die Frau schadlos halten müssen für den Schmerz, den sie ihr bereitet. „Wie wäre es“, fragt nun ein anderes Blatt, „wenn man durch Gesetze auch die Puzmacherrinnen und die Modewaaren-Händler hostil machen würde für den Schmerz, den sie so vielen Männern bereiten?“

Karlsruhe, 30. Okt. (Literarisches.) Es ist ein Charakterzug der deutschen Wissenschaft, daß sie mit einer wahrhaft imponirenden Gründlichkeit und Gelehrsamkeit arbeitet und auf ihren Gegenstand eingeht. Sie erwarb sich dadurch unter den verschiedenen nicht-deutschen Völkern eine achtunggebietende Stellung. Auf der andern Seite freilich hatte diese fast keinen Abschluß findende, sich regelmäßig in eine Anzahl Bände verbreitende Fortsetzung den Nachtheil für die Stammesgenossen, daß ihre Ergebnisse in den engen Kreis der Fachgelehrten eingeschlossen blieben, daß die inhaltsschweren Bände vielfach unbenutzt auf dem Bücherstapel liegen blieben. So hat z. B. Richard Rothe in Heidelberg in seinem berühmten Werke über die Ethik, das im Jahr 1845—48 erschien, seine Ideen in 3 Bänden niedergelegt. So epochemachend das Buch war, sein Umfang, die schwerverständliche philosophische Sprache, die streng systematische Form machten auch beim besten Willen einem Studiosus oder einem in die Wirklichkeit eingetretenen Geistlichen es fast unmöglich, der ganzen Arbeit zu folgen; wenn man auch mühsam durch die ersten zwei Bände sich durchgearbeitet hatte, so erlahmte fischerlich beim dritten Eifer, Lust und Ausdauer. Rothe selbst begann noch vor seinem Tode eine zweite Ausgabe dieses Werkes, die bis zum Schluß des zweiten Bandes gedieh, als ihn der Tod unerwartet hinwegnahm. Professor Dr. Solkmann in Heidelberg gelang es, mit Hilfe vorgefundener handschriftlicher Aufzeichnungen und seines vollständigen Kollegienheftes das Werk im Geiste Rothe's zu vollenden. Aber siehe da — es wurden aus dem ganzen Werke fünf stattliche Bände, zu deren eingehendem Studium, wahrlich, so ergiebig die Ausbeute für den theoretischen wie praktischen Geistlichen ist, ein wahrer Mannesmuth gehört. Um so dankbarer ist eine Arbeit zu begrüßen, die vor kurzem von dem auch sonst auf dem literarischen und wissenschaftlichen Gebiet bekannten Karl Ludwig zu Solms, bei Kölling in Württemberg (90 Seiten stark) erschienen ist. Sie führt den Titel: „Uebersicht theologischer Spekulation nach Richard Rothe“, und gibt mit Geschick und Glück den Gedanken- und Ideenengang Rothe's aus seiner Ethik wieder. Leider verbreitet sich die Schrift nur über die beiden ersten von Rothe selbst noch herausgegebenen Bände und läßt die drei übrigen unberücksichtigt. Nichts desto weniger ist die Arbeit zu empfehlen und wird auch nicht-theologischen Kreisen, die sich mit der Gottes- und Weltanschauung dieses eben so frommen als wissenschaftlich unabhängigen und tiefgründigen Denkers bekannt machen wollen, eine willkommene Gabe sein. — Wie aus derselben Schrift zu erfahren ist, wird nächstens in demselben Verlag ein Lebensbild von Richard Rothe auf Grund eigener Aufzeichnungen erscheinen. So viel wir hören, ist Professor Hippold, früher in Heidelberg, nun in Bern, der in naher Beziehung zu Rothe stand, der Verfasser dieser Biographie, die gewiss an interessanten Mittheilungen durch die vielfachen Verbindungen Rothe's mit den hervorragendsten Persönlichkeiten reich sein wird.

Die Gartenlaube. Nr. 43. Inhalt: Was die Schwalbe sang. Erzählung von Friedrich Spielhagen. (Fortsetzung.) — Das Konversationslexikon und seine Gründer. Eine literar.-historische Skizze. Von Hermann Franke. — Bühnen-Erinnerungen I. Bogumil Dawison. Von Arno Hempel. — Doch nach Canossa! Mit Illustration: Schloß Canossa. Nach einem Carton von Fr. Preller jr. in Dresden. — Ein Besuch bei den Jesuiten. Aus früherer Zeit von Arnold Ruge. — Blätter und Blüthen: Jugenderinnerungen eines deutschen Schriftstellers. Von A. Fr. — Die Lazarathameraden. Mit Abbildung: „I, wat Sie sagen, Männchen!“ Originalzeichnung von E. Grotsch.

Nr. 44. Inhalt: Was die Schwalbe sang. Erzählung von Friedrich Spielhagen. (Fortsetzung.) — Ein deutsches Kaiser- und Dichtergemälde. Von Rudolf Scipio. Mit Abbildung: Burg Frankenberg bei Raasdorf. Nach einer Skizze von Rudolf Scipio. — Follen, Sand und Ebnig. Neues Licht in altes Dunkel, aus den Erinnerungen von Friedrich Mülling in Württemberg. — Aus dem Lande der Freiheit. Von Ludwig Büchner. Erster Brief. — Der Meister an die Lehrlinge. Zur Beherzigung für Viele. Von D. Frhn. v. Redwitz in Schmölln. — Der deutsche Nordmark Ehrenwacht. Mit zwei Abbildungen: Siegesdenkmal auf den Düppeler Höhen, Siegesdenkmal zu Arnfiel am Alsenhude. Nach Photographien. — Blätter und Blüthen: Schlangenzauber. Von J. G. — Vater Emaelen. Von Dr. R. W. Grün. — Dettinger's „Moniteur des Dates“. — Kleiner Briefkasten.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 7 ist so eben eingetroffen und enthält: „In dreifachen Banden.“ Novelle von E. v. Dindlage. — „Zwergenmärchen.“ — „Flaubertien aus der deutschen Kaiserzeit.“ Von Richard Schmidt-Gabanis. — „Die Ermordung des Regenten Jamnono-Kami.“ Von Rudolf Lindau. — „Vor der Thür.“ Humoreske von A. v. Winttrich. — „Skizzen aus der Bühnenwelt.“ I. Der lange Saphir und der kurze Angel. — „Heitere Chronika.“ „Für Hans und Ferd.“ — „Merke!“ Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — „Räthsel.“ — „Neue Bilderhalle.“ — „Kurzgefaßte Briefkasten.“ — „Korrespondenz.“ — An Illustrationen folgende: Zu Galt bei den Zwergen. — Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — Des Thierbändigers Ende. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
4. Nov.	27° 11,4	+ 6,0	0,81	SW.	bedeckt	trüb
Morg. 7 Uhr	27° 11,9	+ 8,1	0,66		m. bew.	heiter
Morg. 9	28° 0,0	+ 4,6	0,94	D.	Klar	

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 4. Nov. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 80 1/2, per April-Mai 80 1/2, Roggen per Novbr. Dezbr. 54 1/2, per Debr. Januar 54 1/2, per April-Mai 55, per Mai-Juni 55 1/2, Rübsöl per Novbr. Dezbr. 22 1/2, per April-Mai 23 1/2, Spiritus per Novbr. 18 Tlhr. 4 Sgr., per April-Mai 18 Tlhr. 12 Sgr.

Köln, 4. Nov. Schlußbericht. Weizen höher, effektiv hief. 8 1/2 Tlhr., effektiv fremder 8 1/2 Tlhr., per Novbr. 8 Tlhr. 14 1/2 Sgr., per März 8 Tlhr. — Sgr., per Mai 8 Tlhr. 1 Sgr., Roggen höher, effektiv fremder 5 1/2 Tlhr., per Novbr. 5 Tlhr. — Sgr., per März 5 Tlhr. 8 1/2 Sgr., per Mai 5 Tlhr. 9 1/2 Sgr., Rübsöl fester, per Novbr. — Tlhr. — Sgr., per Mai 12 Tlhr. 22 1/2 Sgr., Leinöl 14 Tlhr.

Breslau, 1. Nov. Wolle. Die Haltung im hiesigen Geschäft ist, wenn auch nicht eine lebhaftere, doch eine entschieden feste zu nennen. In letzter Woche haben abermals Umsätze in Höhe von etwa 3000 Stumm stattgefunden, welches Quantum fast ausschließlich aus ungarischen und preussischen Kamms- und Stoffwollen von 72-78 Tlhrn. bestand. Die Abnehmer waren schlesische und sächsische Tuchfabrikanzen und Färber.

Hamburg, 4. Nov. Nachmitt. Schlußbericht. Weizen per Novbr. Dezbr. 163 G., per April-Mai 163 G., Roggen per Novbr. Dezbr. 105 G., per April-Mai 99 G.

Stuttgart, 4. Nov. (Frankf. Btg.) Weizen russischer 8 fl. 18 kr., italienischer — fl. — kr., bayerischer 8 fl. 12 kr., Keunen 8 fl. — kr., Gerste, württemb. 5 fl. 43 kr., bayerische — fl. — kr., Roggen 5 fl. 30 kr., Hafer 4 fl. — kr., Koblreps — fl. — kr., Wehl Nr. 1 25 fl. 30 kr., Nr. 2 23 fl., — kr., Nr. 3 20 fl. 18 kr.

Frankfurt, 4. Nov. (Wochenbericht.) Bei zunehmendem Angebots und der abwartenden Haltung des Konsums konnte Weizen die letzte Notiz nicht behaupten; seitens der Oekonomen war wegen des bevorstehenden Martini-Terminals die Abgabe williger. Roggen, welcher in großen Mengen aus Frankreich bezogen wird, blieb unverändert. In Weizen war das Geschäft flau und trotz billigerem Angebot ein leichter Absatz nicht zu erreichen. Hafer gedrückt und nur in seinen Dualitäten beliebt. Kartoffeln zu Futterzwecken mäßig gefragt, zuletzt 2 1/2-1/2 fl. dafür geboten. Am heutigen Markte konnte sich ein lebhafter Verkehr in Folge der sich immer mehr ausprägenden Flaue nicht entwickeln. Wir notiren: Weizen 14 1/2-15 fl., Roggen 9 1/2-10 fl., Gerste 10 1/2-11 fl., Alles per 200 Pfd. effektiv loco hier. Hafer 4 1/2-5 fl. per 120 Pfd. effektiv loco hier.

Mannheim, 3. Nov. Im Getreidegeschäft hat sich diese Woche wenig verändert. Mit Weizen war es ziemlich ruhig, Roggen blieb in guter Frage und Gerste vernachlässigt. Zu notiren ist heute: Weizen, prima russischer 16 1/2 fl., do. gute Sorten 16 fl., Roggen 10 1/2 fl., Gerste, Franken 11 1/2 fl., do. Pfälzer 10 1/2 fl., Hafer 8 fl.

Mannheim, 4. Nov. (Winn. Journ.) Tabak. Der Verkauf

unserer Herbstabgabe war die letzte Woche sehr lebhaft; die bei Anfang der Woche begabte Hoffnung, die Preise würden sich später billiger stellen, hat sich nicht erfüllt; solche sind im Gegenteil bin aufgezogen. In den Hauptorten ist Primaqualität bis zu 32 fl. ausverkauft worden; geringere Sorten werden noch zu 27-28 fl. gekauft. In Heidesheim wurden bis jetzt ca. 4000 Ctr. zu 23-27 fl. gekauft; in Borsb., das ebenfalls ausverkauft ist, Kleinhäusen und Biernheim wurden 24-26 fl. angelegt; in Heidesheim, Borsb. und Biernheim wurden für die verhandelten Tabake 18-20 fl. bewilligt.

Kärnberg, 2. Nov. (Hoffenbericht.) Belangreiche Umsätze bei starken Zufuhren, Preise daher konstant. Gute Markthopfen mit 40-50 fl., gute Gebirgshopfen mit 66-70 fl., Spalter Land mit 60-80 fl., do. Stadt mit 110 fl. bezahlt. Zum Export Hallertauer Mittelhopfen zu 45-50 fl., fränkische Landwaren zu 38-44 fl. gebraucht. Auskauf, 1. Nov. Lebhaft, guter Markthopfen mit 60-80 fl. bezahlt. Hockenheim, 30. Okt. Rüsse zu 40-48 fl. für gemahlte, 50-54 fl. für mittel, u. 55-60 fl. für Primaforten. Neu-York, 19. Okt. Preise in Verlesung, bezahlt werden 30-31 für State und 30 Cents für Wisconsin Hopfen, Mittelware zu 28 für State und 26-28 Cents offerirt. Bayerische Hopfen 30-35, belgische 25-30 Cents notirt.

Paris, 4. Nov. Rübsöl behauptet, per Nov. 98.—, per Nov.-Dez. 98.50, per Jan.-April 99.—, Wehl, 8 Mark, still, per Nov. 65.50, per Nov.-Dez. 66.75, per Jan.-Apr. 65.—, Zucker, disponible, 61.75, Spiritus per Nov. 58.50.

Amsterdam, 4. Nov. Weizen gefülltes, Roggen loco rubig, per November —, per März 195 1/2, per Mai 196.—, Hafer per April —, per November 404 fl. Rübsöl loco 43 1/2, per Herbst 41.—

Antwerpen, 2. Nov. Weizen matt, Roggen rubig, französischer 19 1/2, Hafer still, inländischer 18 fl. Gerste unverändert.

London, 4. Nov. Caneen 92 1/2, Amerikaner 90 1/2, Weizen stetig, keine Sorten fester, ordin. Dualitäten dagegen unregelmäßig. Wehl still. Leinöl 34 fl. 6 d., Cull 34 fl. 3 d.

Liverpool, 4. Nov. Baumwolle matt, Umsatz 10,000 B., Zufuhr 11,000 B.

Ranchester, 1. Nov. Das heutige Geschäft in Erportgarnen war sehr still. Falls Spinner mit Verkäufen preisteten, würden sie Preisreduktionen machen müssen, sie sind aber noch durchweg so gut beschäftigt, daß sie ruhig abwarten können und hierzu auch entschlossen scheinen. Garne für hiesigen Konsum sind auch stiller, als Dienstag, Spinner aber sehr fest gestimmt, da sie im ersten Theile der Woche ganz beträchtliche Abschlässe gemacht haben. Stoffe waren heute ebenfalls sehr fest, aber auch still.

London, 2. Nov. (Handelsübericht der Woche.) Die Situation des Geldmarktes hat sich im Laufe der letzten 8 Tage nur wenig geändert. Allerdings sind die Diskontierungen weniger straff angezogen als in voriger Woche, allein die Nachfrage bleibt noch immer eine sehr lebhaftere und die Bank ist trotz bedeutender Goldsendungen von Paris aus im Ganzen nicht in erheblichem Grade gedrückt worden. Was die nächste Zukunft anbelangt, so spielt die Nachfrage für Gold von Deutschland her eine wichtige Rolle in der Entscheidung der Marktvorkäufer. Daß die bis Ende Dezember in Aussicht stehenden Goldsendungen von Australien her, im Ganzen etwa

1,140,000 Pfd. Stg., ihren Weg nach Berlin finden werden, gilt als ziemlich feststehend. Damit sind indessen die Bedürfnisse Deutschlands noch nicht befriedigt, und unter solchen Umständen wird wohl mit Recht bezweifelt, ob die Rückführung von Geld aus den Provinzen nach der Hauptstadt, welche regelmäßig gegen Mitte November anbricht, den Geldmarkt in der gewöhnlichen Weise erleichtern wird. An der Fondsbörse wurde durch den Banksturz (am 1. November) das Geschäft, das ohnehin schon durch die Regulierung gehemmt wurde, noch mehr eingeengt. Nichtsdestoweniger aber entwickelte sich eine ausnehmend lebhaftere Haltung auf allen Gebieten. Coniols gingen am 22 1/2-1/2 und 92 1/2-1/2 Decebrechnung. Englische Bobnen waren stark gefragt, Telegraphen in Bankaktien fanden zahlreiche Käufer und in auswärtigen Staatspapieren wurden ebenfalls umfangreiche Transaktionen geschlossen und nennenswerthe Notizen erzielt. Die neue Anleihe wurde munter gekauft und Ägypter, Färten, Söhner franz. und Italiener fanden nicht minder in Gunst, wohingegen die Amerikaner Südamerikaner wiederum vernachlässigt wurden. Amerikanische Staatspapiere folgten der herrschenden Stimmung. Der Grund der steigenden Bewegung ist hauptsächlich in dem Umstände zu suchen, daß an der Fondsbörse die Annahme verbreitet ist, es werde eine Periode niedriger Geldnotierungen zu erwarten. Die Käufe sind daher bis zu einem gewissen Grade spekulativer Natur. Der Getreidemarkt war wiederum matt und Preise durchgängig im Weichen. Baumwolle in Liverpool dagegen fest und höher. Ein Gleiches gilt auch von Wolle. Von den hauptsächlichsten Produktionsländern ist nicht Bedeutendes zu erwähnen.

(Zugerechnet 20. J. v. 1869.) Gezogen am 1. Nov. folgende Serien: 574, 819, 1443, 1822, 2256, 2313, 2768, 3561, 4140, 4153, 4473, 5181, 5862, 6689. Bei der darauf folgenden Prämienziehung fiel der Hauptgewinn von 100,000 Fr. auf Nr. 52 der Serie 4153 und 1 Gewinn von 25,000 Fr. auf Nr. 79 der Serie 849. Die Zahlung erfolgt am 3. März t. J.

Dienburg, 1. Nov. Ziehung der 3700. 40-Tlhr. Eisenbahn-Prämienloose. Nr. 21,496 10,000 Tlhr., Nr. 37958 1000 Tlhr. — Meiningen: Z. f. Loose. Ziehung am 1. Nov. Serien: 1327, 2080, 2645, 2992, 2994, 3241, 3467, 4347, 4591, 5384, 5516, 5936, 6280, 6733, 6750, 7284, 7298, 8580, 9770, 9870.

Die Weine in Güttingen wurde, wie die „Fr. St.“ mittheilt, am 26. Okt. beendet und war stets vom schönsten Wetter begleitet. Das dortige Geschäft zeichnet sich dieses Jahr unter den Weinen sehr vortheilhaft aus. Das Nothe kommt den besten Jahrgängen gleich, das Weiße übertrifft immer noch die Qualität von 1870. Die Quantität ist im Ganzen genommen gut, in einigen Lagen sogar außerordentlich reich, so daß das Jahr für die Rebbeizler zu den gelungensten gehört. Käufe wurden abgeschloffen; Weizen zu 27 und 23 fl., Roggen zu 38 fl. Wenn bisher der Handel noch flau ging, so mag dies daher rühren, daß in der Umgegend das Gerstetreibere ist, daß sämmtlicher Wein dort aufgefaut sei, was die Käufer abgehalten haben mag. Die gute Qualität wird sicherlich dieselben anzulocken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Krause in.

Zuschneider = Stelle gesucht.

D. 79.1. Ein junger Mann von 24 Jahren, welcher während 9 Jahren die Schneiderpraktik, dieselbe zuerst und gegenwärtig noch auf der Mode-Academie in Dresden, von wo er in ca. 14 Tagen, event. auch früher, abgehen kann, theoretisch gründlich erlernt, worüber ihm beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht entsprechende Stelle. Gef. Offerte bef. sub. Off. 6. 1189 die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Stuttgart.

Ein tüchtiger Oberkellner

(Deutscher) wünscht Jahresengagement. Beste Referenzen zu Diensten. Gefällige Offerten unter Chiffre K. K. 232 befördert die Annoncen-Exped. Haasenstein & Vogler in Basel.

Stelle-Antrag.

Ein gut empfohlener junger Mann, welcher die doppelte Buchhaltung, deutsche und französische Korrespondenz zu führen im Stande ist und eine schöne Handschrift schreibt, wird zu engagieren gesucht. Baldiger Eintritt wäre erwünscht.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete ist gekommen, sein einhöcker, an der Hauptstraße in Mitte der Stadt gelegenes Wohnhaus mit eingerichteter Schmiedeerküche und auf Verlangen mit vollständiger Schmiedewerkzeug, nebst nachbenanntem Zubehör, als: eine freistehende Scheuer und Stallung, 51,0 Quadratfuß Hofraume, 29,1 Gemüsegarten und 59,0 Baumgarten unter der Hand zu verkaufen. Das genannte Behältnis in der günstigsten Lage der Stadt würde sich zu jedem Gewerbebetrieb aufs Beste eignen und werden dem Käufer ganz angenehme Zahlungsbedingungen, nach Terminen, eingeräumt. A. H. H. den 1. November 1872. Sebastian Ernst.

Lieferung von Schlauffdielen.

Zum Gebäude für die höhere Bürgerschule dahier sind 1546 Quadrat-Meter Schlauffdielen zu liefern. Angebote werden bis zum 10. d. M. von Bauführer Rosold, Waldhornstraße Nr. 9, bei welchem auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, in Empfang genommen. Karlsruhe, den 1. November 1872. Der bauleitende Architekt: Lang.

Stuttgart. D. 990. 2. Gebrüder Waldbaur, Königl. Kaffeeplanten, empfehlen zu den billigsten Preisen: Chocolate, Cacaopulver, Punsch-Essenzen und Liqueurs. Großes Lager in allen Sorten Thee.

Karlsruhe. Langestraße 82a, Kammstraße 6a. D. 793. 3.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Anordnungen. R. 698. Nr. 11,619. Dreißig d. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 26. April d. J., Nr. 4742 — in Nr. 108 dieser Zeitung — Rechte der dort beizutragenden Art an die genannten Eigenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so werden solche dem gegenwärtigen Besitzer, Friedrich Burtsche in Ahringen, gegenüber für erloschen erklärt. Dreißig, den 25. Oktober 1872. Großh. bad. Amtsgericht. v. Weiler.

Bermögensabsonderungen. R. 698. Nr. 4320. Civil-Kammer II. Freiburg. In Sachen der Ehefrau des Anton Mutter, Berens, geb. Schwab, von Wylten gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern. Dies wird den Gläubigern des Ehemannes hiermit verkündet. Freiburg, den 23. Oktober 1872. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Rotted. Frey.

Arbeitsverhandlungen. R. 728. Nr. 3080. Mannheim. In Angelegenheiten gegen Peter Birkenmaier wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht, wird auf gegenseitige Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Der Angeklagte Peter Birkenmaier von Hockenheim sei des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig, und deshalb zu einer Geldstrafe von zweihundert Thalern oder im Fall der Unabbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. Dies wird dem abwesenden Angeklagten hiermit verkündet. Mannheim, den 25. Oktober 1872. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Strafkammer. B. A. H. Arnold.

Berm. Bekanntmachungen. D. 57. 2. Karlsruhe. Lieferung von Taschinendraht. Die Wasser- und Straßenbau-Jurisdictionen in Bruchsal, Freiburg, Emmendingen, Offenburg, Achern, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal und Mannheim bedürfen zu den Flußbauten circa 1291 Gemmer Taschinendraht. Dieser Draht soll in der Nummer 14 aus gutem Eisen gezogen werden und muß in g. h. r. g. angelegtem Zustande, d. h. biegsam und von der Art sein, daß er sich zum Binden von Entwürfen vollkommen eignet; auch muß die Lieferung in jeder Beziehung den vorgelegten Mustern entsprechen. Die Ablieferung soll in Ringen von 2 1/2 Kilogramm gleich 5 Pfunden geschehen und nach Bedarf in schriftlichen Abtheilungen in

Haus-Verfertiger. D. 864. 2. Karlsruhe. Nachgeschriebene, zwischen Schuhmachermeister August Burkart u. seinen Kindern dahier gemeinschaftliche Behausung sammt Zugehörte wird der Vertheilung wegen Montag den 11. November d. J. Nachmittags 3 Uhr, in dem Geschäftsstimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 21 dahier, zu Gegenwart öffentlich versteigert, und der Zuschlag gleich ertheilt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird. Beschreibung des Hauses. Das in der Ritterstraße dahier unter Nr. 4, neben Gastwirthschaft Nr. 1 Heidenreich und im inneren Zuthel neben Kaufmann Carl Glaser gelegene zweistöckige Wohnhaus (Eckhaus) mit Hinterbau, sammt aller liegenden Sachen, Zugehörte, einschließlich des Grund und Bodens, im Schätungspreis zu 20,000 fl. Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Karlsruhe, den 16. Oktober 1872. Großh. Notar. B. H. P. L.

Die Hilfensstelle. D. 77. Nr. 1756. Freiburg. ist bei uns durch einen im Wangen und in Borandingen praktischer, eingetragener Bantechner alsbald zu besetzen. Bewerbungen werden mit Vorlage von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsforderung franco erwartet. Freiburg, den 2. November 1872. Großh. Bezirks-Vereinsspekulation. Lemble.

Steuerperäquationsgehilfe. (Dienstvertrag.) Bei dem Unterzeichneten wird auf 1. Januar 1873 eine ständige Gehilfenstelle offen und soll einem geschäftsgewandten Steuerperäquationsgehilfen, welcher sich zur Gemeindegemeinschaft der ersten Klasse eignet, besetzt werden. Gehalt 700 fl. Lufttragende geeignete Gehilfen werden sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse ausweisen. Rastatt, den 4. November 1872. Kreissteuerperäquator Fingeb.

Bauarbeiten-Vergebung. D. 930. 3. Nr. 1644. Karlsruhe. Nachverzeichnete Bauarbeiten für den Neubau einer evgl. Kirche in Rheinbischofsheim sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Auftrag gegeben werden: Die Arbeiten sind berechnet: 1) Maurerarbeit zu 33,427 fl. 48 kr. 2) Steinbauarbeit zu 12,460 fl. 20 kr. 3) Zimmerarbeit zu 5,187 fl. 20 kr. 4) Schreinerarbeit zu 5,458 fl. 11 kr. 5) Schlosserarbeit zu 2,863 fl. 68 kr. 6) Glaserarbeit zu 955 fl. 84 kr. 7) Malerarbeit zu 1,018 fl. 34 kr. 8) Anstreicherarbeit zu 2,221 fl. 42 kr. 9) Aufreißerarbeit zu 1,788 fl. 18 kr. Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen bis zum 12. November auf der Bauhaupte zu Rheinbischofsheim zur Einsicht auf und können schriftliche Angebote bei evgl. Pfarramte daselbst oder bei dem unterzeichneten Stelle bis zu diesem Termin abgegeben werden. Karlsruhe, den 17. Oktober 1872. Evangel. Kirchenbauinspektion. A. Diemer.

Die Hilfensstelle. D. 77. Nr. 1756. Freiburg. ist bei uns durch einen im Wangen und in Borandingen praktischer, eingetragener Bantechner alsbald zu besetzen. Bewerbungen werden mit Vorlage von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsforderung franco erwartet. Freiburg, den 2. November 1872. Großh. Bezirks-Vereinsspekulation. Lemble.

Steuerperäquationsgehilfe. (Dienstvertrag.) Bei dem Unterzeichneten wird auf 1. Januar 1873 eine ständige Gehilfenstelle offen und soll einem geschäftsgewandten Steuerperäquationsgehilfen, welcher sich zur Gemeindegemeinschaft der ersten Klasse eignet, besetzt werden. Gehalt 700 fl. Lufttragende geeignete Gehilfen werden sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse ausweisen. Rastatt, den 4. November 1872. Kreissteuerperäquator Fingeb.